

2025 1. Adventsonntag

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen!

Viele Menschen freuen sich auf den Advent mit seinen Lichtern, Düften, Liedern und Geheimnissen. Andere sehen dieser Zeit mit Sorge entgegen. Werde ich alles schaffen und mit dem Stress so vieler Erwartungen gut umgehen können? Alle sind damit beschäftigt sich auf die Feier des Geburtstages Jesu vorzubereiten.

Dazu wurde der Advent nämlich umfunktioniert, weil das ursprüngliche Thema des Adventes ein Ernstes, Unangenehmes ist. Die ersten Christen und Christinnen warteten auf das Wiederkommen Jesu, das mit dem Gericht und dem Weltuntergang verbunden worden ist. Man wollte vorbereitet sein, wenn dieses Ereignis eintritt. Aber es verzögerte sich – bis heute. Jesus ist nicht wiedergekommen und die Welt nicht untergegangen. So wurde damals der Advent eingeführt, um dieses Thema wach zu halten. Aber können wir damit noch etwas anfangen?

Die alte Mahnung zur Wachsamkeit an diesem Sonntag ist sperrig und irritierend. Wachsamkeit ist üblicherweise auf Negatives gerichtet.

Wachsam zu sein heißt aufmerksam Ausschau zu halten nach Anzeichen, Warnungen oder Hinweisen, die auf unbekannte, bedrohliche Gefahren hindeuten. Wenn man diese erkennt, kann man sich vorbereiten und ist gerüstet. Wachsamkeit legt den Schwerpunkt auf Unheil, Negatives, Gefährliches.

Auch die Hausgemeinschaft im Evangelium, die einen strengen Herrn zurückerwartet oder seinen Anforderungen nicht genügt hat, fürchtet sein Heimkommen. Daher ist die Mahnung wachsam zu sein unangenehm und bedrohlich.

Vielleicht können wir mit der Mahnung zur Wachsamkeit dann etwas anfangen, wenn wir uns dafür entscheiden sie auf Positives zu richten. Aufmerksam sein und neugierig, wo wir etwas Gutes, Schönes, Liebevolltes entdecken können, das erzeugt jedenfalls eine ganz andere, positive Stimmung. Wir könnten Ausschau halten, nach Anzeichen und Hinweisen, wo etwas Gutes auf uns zukommt, wo sich Neues, Hoffnungsvolles anbahnt.

Wenn die Menschen im Gleichnis erwarten, dass der Herr ihnen bei seiner Rückkehr Geschenke, gute Nachrichten oder spannende Entdeckungen mitbringen wird, oder sie ihm voller Stolz berichten können, wie gut sie seine Abwesenheit bewältigt haben, würden sie sein Kommen ersehnen und nicht fürchten. Und wenn der Herr des Hauses, statt einen Einbruch zu befürchten, mit dem unerwarteten Besuch eines lieben Menschen, rechnet, wäre seine Stimmung eine ganz andere.

Wir brauchen die Mahnung zur Wachsamkeit nicht auf den Weltuntergang oder unbekannte Gefahren beziehen. Aber mit Wachsamkeit für das Gute könnte diese Adventszeit vielleicht etwas anders verlaufen als gewohnt:

Da hat mir eine fremde Person zugelächelt. Ein Jugendlicher hat mir den Platz in der Straßenbahn angeboten. Der Pubertierende hat nicht frech zurück gemault. Meine Kinder haben die Mithilfe im Haushalt ungefragt schon erledigt. Eine alte Freundin hat mich unerwartet angerufen und der Nachbar hat mich nach langer Zeit wieder begrüßt...Auch eine Zeitung können wir mit dieser Wachsamkeit durchblättern oder beim Kaffeeplausch oder beim Bier gute Erfahrungen einbringen, statt zu jammern, zu meckern oder üblen Tratsch auszutauschen.

Ich bin überzeugt, dass wir Vieles entdecken werden, das uns vorher gar nicht aufgefallen ist.

Viele Menschen haben in dieser Zeit einen Adventkalender: mit Türchen, mit Teesackerl, mit Süßigkeiten oder Geschichten. Wie wäre es mit einem Adventkalender der Wachsamkeit für das Gute und Hoffnungsvolle? Wir könnten im Geist oder tatsächlich jeden Tag einen kleinen Stern auf diesen Adventkalender kleben, wenn wir unerwartet, etwas Gutes, Liebevolleres oder Hoffnung Gebendes entdeckt haben. Ich bin überzeugt, dass uns das gelingen kann.

Dann ginge es nicht wie im heutigen Evangelium um die Vorbereitung auf einen unrealistischen Weltuntergang, sondern um die Einladung unsere Aufmerksamkeit auf das unerwartete Gute zu richten. Und das ermöglicht die Erfahrung, dass Jesus, dessen Geburtstag wir wieder feiern möchten, schon mitten unter uns ist und uns seine Zuwendung schenkt.

Seid also wachsam und haltet euch bereit! Denn das Gute kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet